

hessischer Diakonieverein




Schwesternbrief

Notizen aus dem

HDV



 05/2024 Okt./Nov.



Château du Haut-Kœnigsbourg in Orschwiller, Frankreich (Foto: Werner Böck)



Liebe Schwestern und Freunde,

wenn Sie diese Zeilen lesen, befindet sich eine Gruppe unserer Schwesternschaft womöglich gerade im Elsass und besichtigt die (nebenan abgebildete) Hohkönigsburg. Burgen wie diese finden sich zahlreich (nicht nur) im Elsass; teils aus dem Mittelalter, teils aber auch im 19. Jahrhundert „nachgebaut“.

Die Hohkönigsburg wurde im 12. Jahrhundert erbaut und war Zeitzeugin mehrerer Jahrhunderte innereuropäischer Auseinandersetzungen und Rivalitäten zwischen Lehnsherren, Königen und Kaisern. Immer jedoch war sie ein Ort, an dem Menschen Schutz gesucht haben.

Das galt schon in biblischen Zeiten. Damals sahen die Burgen zwar etwas anders aus; ihre Funktion war jedoch die gleiche: Sie waren nicht nur Verwaltungssitze der Fürsten, sondern sollten den Menschen in der Umgebung Schutz in Kriegszeiten und bei anderen Katastrophen bieten. Daher lohnt sich der Blick auf uralte Texte, die in einer vermutlich ebenso unsicheren Zeit angesiedelt sind wie heute. Eine Zeit, in der Kriege beinahe alltäglich und das Leben der Menschen sowohl durch die politischen Machtverhältnisse als auch durch Naturkatastrophen bedroht waren. Texte, die dennoch von einem unerschütterlichen Vertrauen auf Gott und der Hoffnung auf sein rechtzeitiges Eingreifen künden.

Da mag - wie derzeit in der Ukraine, in Gaza, im Sudan und anderswo - unvorstellbar Schlimmes passieren: Gott hat uns seinen Schutz zugesagt; wo er gegenwärtig ist, haben wir eine Zukunft.

Solche Zuversicht spricht aus dem 46. Psalm, der Martin Luther dazu angeregt hat, das Reformationslied „Ein feste Burg ist unser Gott“ zu dichten. Als Vertrauenslied ist dieser Psalm ein Zeugnis der Zuversicht der Jerusalemer Gemeinde im Alten Testament. Als Hoffnungslied heute spricht er von einer Zuversicht, die nicht mit passiver Sorglosigkeit verwechselt werden darf. Es geht vielmehr um ein aktives Hoffen und Glauben, das sich in unserem Handeln manifestiert.

Mit Palm 46 in der Übertragung von Martin Luther möchte ich meine Besinnung schließen; damals ein Lied der Korachiter,



Besinnung

vorzusingen nach der Weise „junge Frauen“ - heute unser Gebet in einer schwierigen Zeit:

Gott ist unsre Zuversicht und Stärke, eine Hilfe in den großen Nöten, die uns getroffen haben. Darum fürchten wir uns nicht, wengleich die Welt unterginge und die Berge mitten ins Meer sänken, wengleich das Meer wütete und wallte und von seinem Ungestüm die Berge einfielen. SELA.

Dennoch soll die Stadt Gottes fein lustig bleiben mit ihren Brünnelein, da die heiligen Wohnungen des Höchsten sind. Gott ist bei ihr drinnen, darum wird sie fest bleiben;

Gott hilft ihr früh am Morgen.

Die Völker müssen verzagen und die Königreiche fallen, das Erdreich muss vergehen, wenn er sich hören lässt.

Der Herr Zebaoth ist mit uns, der Gott Jakobs ist unser Schutz. SELA.

Kommt her und schauet die Werke des Herrn, der auf Erden solch ein Zerstören anrichtet, der den Kriegen ein Ende macht in aller Welt, der Bogen zerbricht, Spieße zerschlägt und Wagen mit Feuer verbrennt.

Seid stille und erkennet, dass ich Gott bin! Ich will mich erheben unter den Völkern, ich will mich erheben auf Erden.

Der Herr Zebaoth ist mit uns, der Gott Jakobs ist unser Schutz. SELA.

Dass wir weiterhin zuversichtlich in die Zukunft blicken dürfen, wünschen

Werner Böck
Pfarrer und
Vorstandsvorsitzender

Sr. Doris Dörfer
Oberin im Vorstand

Dr. Martin Zentgraf
Pfarrer im Vorstand

Einladung zur Mitgliederversammlung am Mittwoch, dem 30. Oktober 2024



Termine

Wir laden ein zur nächsten Mitgliederversammlung des Hessischen Diakonievereins e.V. am 30. Oktober 2024 ab 18.00 Uhr im Lappingsaal im 6. Stock des Heimathauses in der Freiligrathstraße 8 in 64285 Darmstadt.

Tagesordnung:

1. Eröffnung, Begrüßung und Andacht
2. Geschäftsbericht des Vorsitzenden
3. Bericht über den Jahresabschluss 2023
4. Entlastung von Vorstand und Verwaltungsrat
5. Verschiedenes

Teilnehmende an der Mitgliederversammlung sind herzlich eingeladen bereits ab 17.00 Uhr an der Sitzung des Verwaltungsrates teilzunehmen. Bitte melden Sie sich dazu mit anliegendem Anmeldeabschnitt an.

gez. Markus Keller
Vorsitzender des Verwaltungsrates

✂ ✂ ✂ -----

Bitte diesen Anmeldeabschnitt bis spätestens 21. Oktober 2024 postalisch an den **Hessischen Diakonieverein** in der **Freiligrathstraße 8** in **64285 Darmstadt** schicken oder per Mail an tabea.buehler@hdv-darmstadt.de senden.

- Ich nehme an der Mitgliederversammlung am 30.10.2024 ab 18.00 Uhr teil.
- Ich nehme bereits ab 17.00 Uhr an der Sitzung des Verwaltungsrates teil.

Name _____

Anschrift _____

E-Mail _____



Oasentage auf dem „Sonnenhof“ in der Schweiz

Die Kommunität Grandchamp ist eine monastische Gemeinschaft von Schwestern aus unterschiedlichen Kirchen und verschiedenen Ländern. Diese setzen sich aufgrund ihrer ökumenischen Berufung für Versöhnung unter den Menschen sowie für Ehrfurcht vor allen Geschöpfen ein. Der Kommunität gehören heute etwa fünfzig Schwestern an, die zum großen Teil in Grandchamp in Areuse in der französischen Schweiz wohnen, einige leben aber auch hier auf dem Sonnenhof im Kanton Baselland.

Bei unserer Ankunft im Sonnenhof in Gelterkinden wurden wir von den Schwestern herzlich begrüßt. Nach dem Bezug der Zimmer gab es Kaffee, Tee und Gebäck zur Stärkung. Nach einer kleinen Hausführung haben wir uns alle um 18:00 Uhr in der hauseigenen Kapelle zum Gebet eingefunden. Im Anschluss wurde zusammen in Stille zu Abend gegessen, danach trafen wir uns alle im Großen Saal zum geselligen Beisammensein.

Jede:r brachte sein „Herumstehchen“ mit und diese wurden dann während eines lustigen Spiels getauscht. Auch hier wurden wir herzlich versorgt mit selbstgepresstem Apfelsaft und Knabbereien. Es wurde sehr viel gelacht und erzählt. Auch wurden wir darüber informiert, welche Unternehmungen für die kommenden Tage anstehen.



Der zweite Tag wurde um 7:00 Uhr mit einem Frühstück begonnen. Danach haben wir uns alle zum Gebet in der Kapelle getroffen.

Um 10:00 Uhr ging es dann nach Basel zur Besichtigung des Basler Münsters. Das Münster ist eine der Hauptsehenswürdigkeiten und ein Wahrzeichen von Basel. Das Gebäude prägt das Stadtbild mit seiner Fassade aus rotem Sandstein und Buden-Dachziegeln. Es hat eine Gesamthöhe von 67,30 m und die Aussichtsplattform befindet sich auf einer Höhe von immerhin 48 m. Das Münster war ursprünglich eine Bischofskirche und ist heute evangelisch-reformiert. Es wurde im Jahr 1019 und 1500 im romaneschen und gotischen Stil erbaut. Wir beendeten den Besuch des Münsters mit einem kleinen Chorgesang.



Es ging dann weiter zum Tinguely Brunnen und von dort aus zu einer kurzen Andacht in der Elisabethenkirche. Diese befindet sich im Zentrum von Basel und gilt als die bedeutendste neugotische Kirche in der Schweiz.

Das Mittagessen wurde gemeinsam im Restaurant „Zum Braunen Mutz“ am Barfüsserplatz eingenommen. Nach dieser Stärkung ging es zum Anatomie Museum, wo wir an einer Führung teilgenommen haben, die ausgesprochen spannend war. In diesem Museum befinden sich viele historisch wertvolle Präparate, so ist zum Beispiel das erste beglaubigte Anatomiepräparat, ein Skelett von 1543, hier ausgestellt. Weitere interessante Präparate, die wir besichtigen durften, waren eine Raucherlunge und ein Mensch, bei dem alle Organe spiegelverkehrt angelegt sind. Zwei präparierte Hände und ein präpariertes Herz durften wir sogar anfassen.

Nach dieser interessanten Führung ging es wieder zurück zum Sonnenhof, wo um 18:30 Uhr ein Abendgebet und im Anschluss das gemeinsame Abendessen in der Stille stattfanden.

Den letzten Abend haben wir dann mit der Begegnung mit der Schwesternschaft von Grandchamp und geselligen Beisammensein verbracht. Auch hier wurden wir wieder mit Knabbereien und selbstgepresstem Apfelsaft verwöhnt.

Unser Abreisetag begann um 7:00 Uhr mit dem letzten Frühstück in der Stille. Danach trafen wir uns zum letzten gemeinsamen Morgengebet in der Kapelle. Beim Abschied im großen Saal wurde noch einmal zusammen gesungen und sich bedankt für die wirklich herzliche Gastfreundlichkeit. Als kleines Abschiedsgeschenk erhielten wir das Buch „Mein Leben in Grandchamp - Das ökumenische Abenteuer wagen“ von Minike de Vries.

Im Anschluss machten wir uns auf den Weg nach Basel ins Kunstmuseum. Dort werden rund 4.000 Gemälde und Skulpturen ausgestellt, unter anderem die größte Sammlung von Werken der Familie Holbein. Im Neubau des Museums befindet sich die Moderne Kunst.





Danach wurde wieder gemeinsam im Restaurant „Zum Braunen Mutz“ zu Mittag gegessen. Anschließend machten sich unsere beiden Gruppen auf die Rückreise nach Worms bzw. Darmstadt.

Das Fazit zu dieser Reise ist: Es war sehr informativ und auch entschleunigend für alle Teilnehmenden. Man konnte im Sonnenhof Ruhe und Stille finden und die Gastfreundschaft und Herzlichkeit der Schwestern genießen. Auch der Ort Gelterkinden selbst ist sehr idyllisch und lädt zum Entspannen ein.

Die verschiedenen Unternehmungen waren sehr interessant und Herr Dr. Zentgraf war ein ausgesprochen guter Reiseführer. Es war einfach erfüllend, die Gemeinschaft wieder zu treffen und zahlreiche inspirierende Gespräche zu führen. Danke für die schöne gemeinsame Zeit!

Sr. Geraldine Bauer



Besuch von Frauenhilfsdiakonieschwestern aus Bonn, Soest und Stralsund bei unserem Schwesterncafé

Gemeinsam wurde ein schöner geselliger Nachmittag bei Kaffee und Kuchen in Darmstadt verbracht. Dort bestand die Möglichkeit, sich besser kennenzulernen und mehr über die verschiedenen Lebenswege zu erfahren. Die Zeit miteinander wurde von allen Schwestern und Brüdern als sehr interessant und bereichernd empfunden und es konnten viele verbindende Gemeinsamkeiten entdeckt werden.

Red.



Urlaubsfeeling im SOPHIENSTIFT



Gäste und Bewohner:innen bei der Beachparty



Am 13. August 2024 verwandelte sich der Innenhof und Garten in ein echtes Urlaubsparadies - Beachparty war angesagt. Wo man hinsah feiner Sand, Hängematten, Liegestühle und eine Cocktailbar: Eine Strandparty mitten in Worms!

Für Abkühlung sorgten spritzige Wasserspiele und erfrischende, mit Wasser gefüllte, Planschbecken. Der Andrang war groß und das Betreuungsteam freute sich, von den ehrenamtlichen Helfer:innen Unterstützung zu bekommen.

Die Senior:innen, Angehörige und Gäste ließen sich die Cocktails, kalten Getränke und frische Ananas und Melone sichtlich schmecken, während die Musik für Partystimmung sorgte. In der Sonne schillerten kleine und große Seifenblasen und zauberten so manches Lächeln ins Gesicht. Die beschwingte Musik animierte viele dazu, das Tanzbein zu schwingen. Alle freuten sich über das gelungene Event.

Das Gefühl, dem Alltag zu entfliehen und den Sommer in vollen Zügen zu genießen, machte die Beachparty zu einem unvergesslichen Erlebnis.

Sr. Doris Henn



Eiswagen im HAUS JOHANNES

Am Dienstag, dem 20.08 2024 bereiteten die Alltagsbegleiterinnen aus dem Team Betreuung den Bewohner:innen auf den Wohnbereichen und in den Zimmern eine kühle Erfrischung mit leckeren Eisbechern. Es gab unterschiedliche Eisvariationen mit verschiedenen Eissorten und Soßen.

Gut gelaunt fuhren die Alltagsbegleiterinnen mit ihren Eiswagen zu den Wohnbereichen. Auch die Bewohner:innen in den Zimmern erhielten einen köstlichen Eisbecher. Es wurde eine fröhliche sommerliche Karibikstimmung im gesamten HAUS JOHANNES verbreitet. Zum Abschluss belohnten sich die Alltagsbegleiterinnen ebenfalls mit einem Eis.

Sr. Birgit Schliffer





„Bergfest“ im ehemaligen MARTIN-LUTHER-HAUS

Nachdem Anfang des letzten Jahres vor Ort die Pläne für seniorengerechte Wohnungen im ehemaligen MARTIN-LUTHER-HAUS in Worms-Pfeddersheim vorgestellt worden waren, gab es nun Ende August die Möglichkeit, sich über die bisherigen Baumaßnahmen und Veränderungen informieren zu lassen.

Eingeladen waren neben Vertretern aus Politik, Kirche und Diakonie auch die Baubeteiligten sowie die Mitglieder der Schwesternschaft und interessierte Bürgerinnen und Bürger.

Im Gartenpavillon des Hauses begrüßte Pfarrer Werner Böck unter dem Motto „In meines Vaters Haus sind viele Wohnungen“ die Anwesenden und wünschte den zukünftigen Bewohnerinnen und -bewohnern ein gutes Zusammenleben in Haus und Nachbarschaft.

Der leitende Architekt Michael Hackmer stellte einen kurzen geschichtlichen Abriss des MARTIN-LUTHER-HAUSES vor, das – im Jahr 1896 ursprünglich als großherzoglich-hessisches Amtsgericht gebaut – später als Arztpraxis, Notariat, Krankenhaus und schließlich ab 1989 bis zur Schließung 2022 als Altenpflegeheim fungierte.

Nach Entkernung und Schadstoffentfernung wurde Ende April dieses Jahres mit den Roharbeiten begonnen; Elektriker und Installateure seien hierbei zügig vorangekommen und man liege generell gut in der Zeit.

Oberbürgermeister Adolf Kessel erinnerte in seinem Grußwort an Unverständnis, Enttäuschung und Trauer nach der Schließung des Pflegeheims, verlieh aber auch seiner Freude über das entstehende Wohnangebot für Seniorinnen und Senioren Ausdruck.

Insgesamt werden nach Abschluss der Sanierungsarbeiten 35 Wohnungen für ein bis zwei Personen sowie Räumlichkeiten für eine WG im Dachgeschoss zur Verfügung stehen. Hinzu kommt ein großer Gemeinschaftsraum mit Teeküche und ein Gymnastikraum, der von den Bewohnerinnen und Bewohnern genutzt werden kann; Kellerräume sind ebenfalls vorgesehen. Erhalten bleibt weiterhin die schöne Kapelle des Hauses mit dem großen Glasfenster der Künstlerin Barbara Heinisch.

Das Erdgeschoss durfte im Anschluss an den offiziellen Teil der Feier unter der Führung von Herrn Hackmer und seiner Kollegin Stefanie Blüm in Kleingruppen besichtigt werden. Dieses Angebot nahmen vor allem viele interessierte Mitglieder der Schwesternschaft gerne in Anspruch.

Im Anschluss an die Veranstaltung traf man sich gegenüber im Restaurant „Poseidon“ für ein geselliges Beisammensein. Da der eigentlich geplante Vortrag von Herrn Felix Zilien über die Geschichte von Worms-Pfeddersheim

krankheitsbedingt nicht in der Form stattfinden konnte, wurde dieser ganz kurzfristig und spontan von Oberin Doris Dörfer und Pfarrer Dr. Zentgraf gemeinsam präsentiert.

Red.



Älterwerden mit Wohlgefühl im HAUS JOHANNES

Das Betreuungsteam erhält im Rahmen dieses Konzepts gesundheitsförderliche Impulse für die Seniorenarbeit. Die Projektinhalte können sein: Sinnesschulung, Koordination, Sturzprophylaxe, Stuhlyoga, appetitfördernde Verpflegung und vieles mehr. Mit vielen praktischen Übungen werden die Workshops kurzweilig und relevant für den Betreuungsalltag gestaltet. Es werden gemeinsam passgenaue Konzepte und Strategien erarbeitet, die für das Team auch tatsächlich umsetzbar sind.

Nach der zweitägigen Schulung wird nochmals ein Termin für eine ganztägige Schulung zusammen mit der Kursleitung anberaumt. In dieser Schulung wird das Gelernte in die Praxis umgesetzt und reflektiert.

Diese Fortbildung wird als jährliche Pflichtschulung der Alltagsbegleitung anerkannt und wird von der AOK, ProVita und BahnBKK finanziert, so dass es für die Einrichtung kostenfrei ist.

Sr. Birgit Schliffer





Gelungene Integration im DIETRICH BONHOEFFER HAUS

Unsere Mitarbeiterin Abir und ihr Mann Suliman hatten etwas Wichtiges zu feiern: Sie erhielten ihre deutsche Staatsbürgerschaft! Im September 2015 waren die beiden zusammen mit ihrer kleinen Tochter über Griechenland, Kroatien und Österreich nach Deutschland gekommen. Suliman arbeitet seit April 2022 als Hauswirtschaftshelfer im DIETRICH BONHOEFFER HAUS, Abir ist seit Januar dieses Jahres zusätzliche Betreuungskraft in unserer Einrichtung. Im Jahr 2022 erhielten beide zunächst einen befristeten Aufenthaltstitel und jetzt die deutsche Staatsbürgerschaft.



Einrichtungsleiter Henning Krey gratulierte im Namen aller Mitarbeiter:innen zu dieser schönen Nachricht.

Außerdem bekam das DIETRICH BONHOEFFER HAUS eine wunderschöne selbstgemachte Krippe gespendet: Erwin Boll, 88 Jahre alt, hatte diese für seine Ehefrau selbst gebaut und überlegte nun gemeinsam mit seinem Sohn, was sie damit machen sollten. Sein Sohn kam auf die tolle Idee die Krippe an uns zu spenden und wir freuen uns sehr darüber – Sie wird zur Weihnachtszeit auf jeden Fall einen Ehrenplatz bekommen.

Sr. Michelle Gaub



Interaktives Kunstprojekt mit der „Jungen Pflege“ im SOPHIENSTIFT



Im Sommer fand, wie bereits beim Sommerfest angekündigt, unter der fachlichen Anleitung von Künstlerin Petra Hülpusch ein interaktives Kunstprojekt gemeinsam mit der Bewohnerschaft der „Jungen Pflege“ statt. An zwei Nachmittagen erarbeitete sich die Bewohnerschaft der „Jungen Pflege“ mehrere Serien zum Thema „Daheim“, Lieblingsfarbe und Lieblingsort (Baum) und „Mein Abdruck“.

Am Ende am Ende gestalteten alle Bewohner noch ein gemeinsames Gruppenbild mit der Fragestellung „Was brauche ich daheim“.

Für alle war dies der erste Berührungspunkt mit Kunst und den Materialien und Farben. In Gruppengesprächen und dank individueller Anleitung fand jede:r sehr schnell in eine eigene Arbeitsweise, teils selbständig, teils mit Unterstützung. Am Ende präsentierten die Bewohner:innen untereinander die entstandenen Monotypien oder Serien und waren stolz auf die unerwarteten Ergebnisse.

In einem zweiten Schritt wurden diese Werke nun auf dem Wohnbereich gerahmt, aufgehängt und gruppiert und verliehen ab sofort dem Wohnbereich auf diese Weise eine ganz eigene Identität und Lebendigkeit. Alle waren sich einig: Kunst macht Spaß! Die einzelnen Werke sind beschriftet und dürfen gerne jederzeit bestaunt werden.

Wir bedanken uns ganz herzlich im Namen aller Teilnehmenden für die großzügige Unterstützung dieses Projektes auch durch den Hessischen Diakonieverein!

Martina Westrich





Was war los im SIMEONSTIFT in Hainburg

Berichte

Wie alle Jahre wieder fand auch in unserem Jubiläumsjahr eine Seniorenolympiade statt.

Bei tollem Wetter bewiesen die Bewohner:innen ihr Können beim Enten angeln, Kegeln, Säckchen werfen und Darts spielen. Auf dem Laufteppich konnte die Geschicklichkeit geübt werden, sowohl mit Rollstuhl, Rollator oder ohne Hilfsmittel. Stolz empfangen alle Teilnehmer:innen zum Schluss eine Urkunde.

In diesem Jahr nahmen auch wieder einige Schüler am diesjährigen „Boy’s Day“ im SIMEONSTIFT teil.

Praxisanleiterin und Hygienebeauftragte Anett Strelec gewährte, gemeinsam mit ihren Kolleginnen, den jungen Herren spannende und interessante Einblicke in die Pflege.

Angefangen mit einem entspannten Frühstück, bis hin zu interaktiven Diskussionen über Hygiene und pflegerische Versorgung - es war eine tolle Erfahrung für alle!

Die Bewohner:innen bekamen dabei die Möglichkeit an einem Spaziergang an der frischen Luft teilzunehmen, der – natürlich nur rein zufällig - an einer Eisdielen vorbei führte!

Welch schöne Überraschung für jung und alt!

Claudia Pfeifer





Ein Vortrag und Gespräch mit Christian Wiener, Pfarrstelle für Altenarbeit in der EKHN beschäftigte sich mit dem Umgang mit dem Alter(n): Ab wann bin ich denn alt – mit einer persönlichen Einschätzung und einem Gespräch begann der Themenabend.

Eine Aufstellung bei einer Jahreszahl machte deutlich, wie unterschiedlich die Vorstellung davon ist, wann man alt ist. Deutlich sichtbar war auch, dass Alter(n) ein Thema ist, das alle betrifft. Als Kinder und Jugendliche kann es uns meist nicht schnell genug gehen: Älter zu werden. Doch irgendwann schleicht sich das Bedürfnis ein, jung zu bleiben – und dann setzt das Alter ein oder doch noch nicht...? „Wenn Sie hinterher genau wissen wollen, wann das Alter beginnt, muss ich Sie enttäuschen!“, so hatte der Referent im weiteren Verlauf seines Vortrags angekündigt. Anhand der Lebensbögen vergangener Jahrhunderte zeigte er, dass Altersbilder und Vorstellungen eines würdigen Alters von einer Reihe gesellschaftlicher, gesundheitlicher und sozialer Faktoren abhängig sind und dass es „das Alter“ nicht gibt.

Wie viel sich auch bei den Altersbildern in den letzten Jahrzehnte verändert hat, machten ein Film und ein kleiner Blick auf Bert Brechts Erzählung „Die unwürdige Greisin“ aus dem Jahr 1939 deutlich. Es gibt keine Rezepte, wie Alter gelingen kann, und doch gibt es verschiedene Aspekte, unter denen sich das Alter nicht nur als Defizit beschrieben lässt. Trotz aller Einschränkungen gibt es neue Freiheit und Chancen, wie Christian Wiener anhand von vier unterschiedlichen Bereichen darstellte. Nachdenklich, aber auch mit einem Lächeln im Gesicht verließen manche Besucherinnen und Besucher den Vortragsraum am Ende der Veranstaltung.

Sr. Mareike Tisch





Kleine Dinge, große Freude im HEIMATHAUS

Frau Jäh (97 Jahre) verbringt die überwiegende Zeit des Tages in ihrem Sessel, da ihre Kräfte, wie sie sagt, sehr nachgelassen haben und sie sich dort am wohlsten fühlt.

Sie vertreibt sich ihre Zeit mit Lesen, Schreiben und Fernsehen, und sie spielt auch gerne mal Rummy Cup, wenn ich sie besuchen komme. Von ihrem Sessel aus hat sie einen guten Blick auf einige Gärten der Nachbarschaft und erfreut sich am Anblick der Bäume, Blumen und dessen, was sie sonst noch in der Natur beobachten kann. Sie sagt, es sind jetzt oft die kleinen Dinge, die ihr Herz erfreuen, so wie die schönen Geranien auf dem Balkon im gegenüberliegenden Haus.

Eines Tages, als ich sie besuchte, gab sie mir einen Brief mit der Bitte, ihn bei der Frau abzugeben, die sie dort auf dem Balkon schon öfter sah. Sie erzählte mir, dass sie sich jeden Tag über die schönen Blumen freut und dieser Frau ihre Freude und auch Dankbarkeit, die sie empfindet, mitteilen wollte. Auf den Brief hatte sie geschrieben „An die Frau im Erdgeschoss“. Ich fand die Idee etwas ungewöhnlich, aber sehr schön und suchte am nächsten Tag die Wohnung auf. Frau Leric, wie sie heißt, war überrascht und sichtlich gerührt, als sie hörte, was es mit dem Brief auf sich hat. Sie freute sich sehr darüber und sagte, dass sie Frau Jäh gerne besuchen würde. Wir trafen uns einige Tage später vor dem Heimathaus und Frau Leric brachte außer einem Topf Geranien auch Süßes zum Dank für mich mit und eine Flasche selbstgebrannten Slibowitz von ihrem Vater. Frau Jäh freute sich sehr über den Besuch und die Blumen, doch der Schnaps durfte gerne an einen anderen Bewohner verschenkt werden, da sie ihn nicht gut verträgt.

Sie führten eine nette Unterhaltung und Frau Jäh zeigte großes Interesse an den Geschichten, die Frau Leric über ihre Familie erzählte, und ließ sich Fotos auf dem Handy zeigen. Beim Abschied sagte Frau Leric, dass sie beizeiten gerne wieder zu Besuch kommt.

Es war ein Kennenlernen auf außergewöhnliche Weise, welches die Freude über die kleinen Dinge hervorgebracht hat.

Brigitte Micke

Multiprofessioneller Basiskurs Palliative Care im SIMEONSTIFT abgeschlossen



Große Freude und ein bisschen Wehmut schwebten mit, als die Teilnehmenden des multiprofessionellen Basiskurses Palliative Care im SIMEONSTIFT Hainburg zum Abschluss ihrer Fortbildung die Zertifikate von Doris Kellermann überreicht bekamen.

9 Mitarbeiterinnen aus unterschiedlichen Berufen und Arbeitsfeldern des Pflegeheims nahmen an dem vierzigstündigen Qualifizierungskurs teil. Pflegekräften zusammen mit Betreuungskräften und Mitarbeiterinnen aus Verwaltung und Hauswirtschaft wurden Grundkenntnisse der Betreuung, Begleitung und Pflege von Menschen mit begrenzter Lebenserwartung abwechslungsreich und kompetent näher gebracht. Vermittelt wurden Themen wie Symptomlinderung, Spiritualität, psychosoziale Aspekte und Kommunikation mit Angehörigen, aber auch Trauer und die Versorgung Verstorbener.



Dass die Teilnehmenden aus so unterschiedlichen Arbeitsbereichen zusammenkommen, ist ausdrücklich Programm, denn: „Sterben geht uns alle an! Nicht nur die Pflegekräfte, schließlich sind in der Regel weit mehr Personen in die oft langwierige und komplexe Versorgung Schwerstkranker eingebunden, direkt oder indirekt“, sagt Doris Kellermann aus dem Team der Hospizakademie Bergstraße in Bensheim. „Wir haben diesen multiprofessionellen Basiskurs seit vielen Jahren im Bildungsprogramm. Aber dass eine Einrichtung so ambitioniert ist, diesen Kurs als Inhouseschulung zu buchen,



das kam noch nie vor und zeugt von wirklich außerordentlichem Engagement der Leitung und des Trägers!“

„Unsere Kursabsolvent:innen fungieren in ihren Einrichtungen oftmals als Multiplikatoren“, ergänzt Kellermanns Co-Leitung Miriam Ohl, „und genau das ist es, was wir uns wünschen! Schließlich ist unser Ziel, Expertise in Palliative Care und Hospizkultur überall dorthin zu bringen, wo schwerkranke und sterbende Menschen versorgt werden.“

Fortbildung ist deswegen eine wichtige Aufgabe des Hospizvereins Bergstraße mit seiner Akademie. Und so folgt auch gleich im Anschluss an die Basisqualifikation die große 160-stündige Zusatzqualifikation Palliative Care, die 3-jährig examinierten Pflegefachkräften vorbehalten ist.

Daniela Brückner, die als Einrichtungsleitung selbst am Kurs teilgenommen hat, hält es nicht für ausgeschlossen, dass aus der Runde der Teilnehmer:innen die eine oder andere auch einen Aufbaukurs belegt: „Uns ist die Versorgung unserer Bewohner gerade am Lebensende ein besonderes Anliegen“.

Für die Finanzierung danken wir recht herzlich der Seelmann-Alix-Stiftung.

Sr. Daniela Brückner



Besinnung

Geistliches Wort.....	1
-----------------------	---

Berichte

Oasentage auf dem „Sonnenhof“ in der Schweiz	4 - 6
Besuch von Frauenhilfsdiakonieschwestern aus Bonn, Soest und Stralsund bei unserem Schwesterncafé	6
Urlaubsfeeling im SOPHIENSTIFT	7
Eiswagen im HAUS JOHANNES	7
„Bergfest“ im ehemaligen MARTIN-LUTHER-HAUS	8 - 9
Älterwerden mit Wohlgefühl im HAUS JOHANNES	9
Gelungene Integration im DIETRICH BONHOEFER HAUS	10
Interaktives Kunstprojekt mit der „Jungen Pflege“ im SOPHIENSTIFT	11
Was war los im SIMEONSTIFT in Hainburg	12 - 13
Kleine Dinge, große Freude im HEIMATHAUS	14
Multiprofessioneller Basiskurs Palliative Care im SIMEONSTIFT abgeschlossen	15 - 16

Termine

Einladung zur Mitgliederversammlung	3
---	---

**Es sind viele Gaben,
aber es ist ein Geist.**

**Spruch des
Hessischen
Diakonievereins
aus 1. Korinther 12.4**

Für die diakonischen Aufgaben unseres Trägers und der Schwesternschaft sind wir für Ihre Spenden und Zuwendungen dankbar. Unser Träger ist berechtigt, für steuerliche Zwecke Bescheinigungen auszustellen.

Unser Konto:

IBAN: DE75 5206 0410 0004 0003 90

BIC: GENODEF1EK1

Bank: Evangelische Bank eG

Impressum:

Hessischer Diakonieverein e.V.

Vorsitzender Pfarrer Werner Böck

Freiligrathstraße 8

64285 Darmstadt

Tel.: 06151/601 1983

Fax.: 06151/601 1984

E-Mail:

tabea.buehler@hdv-darmstadt.de

www.hdv-darmstadt.de

**Einrichtungen
des HDV:**

**Die Seniorenpflegeheime finden Sie
im Internet unter:
www.hdv.agaplesion.de**

**Die HDV gemeinnützige GmbH
(Trägerin der Einrichtungen)
gehört mehrheitlich zum
diakonischen Träger
AGAPLESION gemeinnützige AG
(www.agaplesion.de).**

**Minderheitsgesellschafterin der
oben genannten Gesellschaft
ist die Förderstiftung
Hessischer Diakonieverein.**

**Der Hessische Diakonieverein e.V. ist
Träger der Schwesternschaft,
der Diakonischen Fortbildung und
der Grundstücke und Gebäude,
die er zum Betrieb der diakonischen
Einrichtungen verpachtet hat.**